

## STANDPUNKTE

### 04 **Kommentare** **Düstere Aussichten**

Afghanistans Taliban sind auf lange Zeit alternativlos.  
Von Thomas Ruttig

#### **Vor der Wahlfarce**

Eine Verhaftungswelle gegen die Opposition verhindert faire Wahlen in Nicaragua. Von Isabell Nordhausen

### 05 **Kolumne** **Das indigene Mexiko**

Vor 500 Jahren nahm Hernán Cortés Tenochtitlán ein.  
Der Widerstand hält bis heute an. Von Roselia Chaca

### 06 **Begrenzte Vielfalt**

Nichtregierungsorganisationen müssen diverser und inklusiver werden – ein Plädoyer von Isadora Cardoso und Merle Groneweg

## MAGAZIN

### 07 **Planet Erde und das sinkende Boot**

Die Welt braucht ein internationales Ökozidgesetz. Von Peter Emorinken-Donatus

### 09 **Gute Reform, schlechte Umsetzung**

In Venezuela sollte die Polizei ab 2007 grundlegend verändert werden. Das Vorhaben ist vorerst gescheitert. Von Tobias Lambert

## DOSSIER

### 03 **Weder gerecht, noch gesund, noch nachhaltig**

Der UN-Welternährungsgipfel in New York wird eine wichtige Chance für eine grundlegende Umgestaltung des Ernährungssystems versäumen. Von Lena Bassermann

### 06 **Ein umstrittener Gipfel**

Kann der Welternährungsgipfel der Vereinten Nationen entscheidende Impulse für eine nachhaltige Agrar- und Ernährungswende geben? Ein PRO & CONTRA von Martina Fleckenstein und Shalmali Guttal

### 08 **Prekär statt Partner**

Die Coronapandemie treibt den Verkauf von Lebensmitteln über digitale Plattformen in Asien voran. Von GRAIN

### 10 **Knebellisten und Preisdrückerei**

Unfaire Handelspraktiken im Lebensmittelhandel – und wie neue Gesetze Abhilfe schaffen sollen. Von Marita Wiggerthale



Besuchen Sie uns auf:  
[www.inkota.de](http://www.inkota.de) und [www.suedlink.de](http://www.suedlink.de)  
[www.facebook.de/inkota](https://www.facebook.de/inkota)  
[www.twitter.com/inkota](https://www.twitter.com/inkota)

Titelfoto:  
Kartoffelernte in den peruanischen Anden.  
Foto: ChrisW / Shutterstock.com

**12 Satt alleine reicht nicht**  
Ernährungsarmut ist ein in Deutschland viel zu wenig beachtetes Problem. Von Andreas Aust

**14 Der Speiseplan der Zukunft**  
Mit der Planetary Health Diet für eine gesunde und umweltgerechte Ernährung. Von Jana Zotschew

**15 Neue Abhängigkeiten**  
Weder sozial noch ökologisch: die globale Düngemittelindustrie in Afrika. Von Gideon Tups

**17 Das Ausland als Qualitätsmarker**  
Vom Wissen über »gutes Essen« in globalisierten Nahrungsmittelmärkten – das Beispiel Accra. Von Keshia Acheampong

**18 Mehr als nur Essen aus dem Wasser**  
Eine nachhaltige Fischerei ist eine Chance für die Welternährung und den Meeresschutz. Von Kai Kaschinski

**20 Ein Umdenken ist möglich**  
Geschlechtergerechtigkeit und Teilhabe sind enorm wichtig für nachhaltige Ernährungssysteme. Von Stefanie Lemke

**22 Gemeinschaftlich gegen Hunger**  
In Südafrika ruht die Hoffnung auf lokalen Ernährungssystemen. Von Sanelisiwe Nyaba und Haidee Swanby

**24 Land mit Gemeinwohlorientierung**  
Sebastian Schmidt über die Einführung fortschrittlicher Vergabekriterien für Agrarland in Greifswald

**25 Wachsen oder weichen**  
Die Landwirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns ist als Teil der europäischen Agrarpolitik zu sehr auf den Export von Weizen ausgerichtet. Von Kaike Brand

## KULTUR & ALLTAG

**11 »Ein Pendel von Aktion und Reaktion«**  
Der südafrikanische Autor Mark Gevisser über weltweite Kämpfe um sexuelle Selbstbestimmung

**13 Es ist Zeit für Rückgabe**  
Drei Bücher über Kolonialraub und die Restitution von Kulturgütern. Von Michael Krämer

**15 Rezensionen**  
Ein inspirierender Sammelband über die Aktualität der Pädagogik Paulo Freires ■ Patrice Nganang schließt mit »Spur der Krabbe« seine Romantrilogie zur kamerunischen Geschichte ab

**16 Forum**  
Kurzmeldungen, Lesetipps, Termine

## EDITORIAL

### Liebe Leser\*innen,

weltweit hungern heute etwa 120 Millionen Menschen mehr als zu Beginn der Coronapandemie. Das liegt an Lockdowns und unterbrochenen Lieferketten, aber bei Weitem nicht nur. Schuld sind auch Ernährungssysteme, die in weiten Teilen der Welt auf Gewinn orientiert sind und keine oder viel zu wenig Rücksicht auf die Bedürfnisse der breiten Bevölkerungsmehrheiten nehmen. So kontrastieren die steigenden Hungerzahlen mit Rekordgewinnen von Supermarkt- und Handelsketten.

Aber auch sonst liegt einiges im Argen mit den globalen Ernährungssystemen. Diese umfassen den gesamten Bereich von der landwirtschaftlichen Produktion über die Verarbeitung, den Transport und den Handel bis hin zum Konsum von Nahrungsmitteln. »Viele der Probleme, mit denen die Welt heute konfrontiert ist, haben ihren Ursprung in industriellen, monokulturellen und globalisierten Ernährungssystemen«, so die Analyse von Shalmali Guttal, Direktorin von Focus on the Global South. Die Mängelliste ist lang und reicht von der fehlenden sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit der Landwirtschaft über die unzureichende Durchsetzung von Arbeits- und Menschenrechten in der Produktion und im Handel bis hin zu ungesunden Lebensmitteln und Essgewohnheiten, die immer mehr Menschen krank machen. Auch trägt der Nahrungsmittelsektor mit 30 Prozent aller Treibhausgasemissionen enorm zum Klimawandel bei.

Ein Welternährungsgipfel der Vereinten Nationen am 23. September in New York soll eine Trendwende einleiten. Was auf den ersten Blick als sinnvoll erscheint, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als ungeeignet dafür: zu groß ist der Einfluss der Ernährungs- und Agrarindustrie auf den Gipfel, also ebenjener Akteure, die am meisten vom bisherigen System profitieren. Neben dem Weltwirtschaftsforum und zahlreichen Konzernen sind das auch die Befürworter\*innen des Konzepts einer Grünen Revolution. Agnes Kalibata, Präsidentin der umstrittenen Allianz für eine Grüne Revolution in Afrika (AGRA), wurde gar zur UN-Sonderbotschafterin für den Gipfel ernannt.

Auch wegen dieses zu großen Einflusses von Konzernen und den Befürworter\*innen agrarindustrieller Ansätze haben sich hunderte Organisationen weltweit, darunter aus Deutschland etwa INKOTA, Brot für die Welt und Misereor, dazu entschieden, nicht an dem Gipfel teilzunehmen. Lena Bassermann charakterisiert den Gipfel in ihrem Einleitungsbeitrag zu diesem Dossier als »eine verpasste Chance für eine so dringend notwendige Transformation hin zu einem demokratischen Ernährungssystem, in dem öffentliche vor privaten Interessen und die Rechte von Bäuerinnen und Bauern, Indigenen, Frauen und Arbeiter\*innen im Mittelpunkt stehen«.

Dabei liegen die Konzepte für eine nachhaltigere Produktionsweise auf dem Tisch. Auf dem Weg dorthin ist allerdings eine stärkere Einhegung der Interessen großer Konzerne und eine politische Regulierung nötig, wie gleich mehrere Beiträge in unserem Dossier zeigen.

Eine interessante Lektüre dabei wünscht Ihnen

Michael Krämer



Foto: p.n.wet